

## **Fremdwort mit zehn Buchstaben: Langeweile**

“KiEZ“-Ferienlager erwarten 8000 junge Gäste

Von Carola Lauterbach

Natürlich verschwenden Sachsens Schüler heute noch keinen einzigen Gedanken daran, dass in reichlich zwei Wochen Schluss mit lustig ist. Deshalb sei auch nur ganz zaghaft erwähnt: Am 25. August beginnt das neue Schuljahr. Derzeit sind einzig Sommer (schön), Sonne (reichlich), Spaß (üppig) angesagt. Sachsens größter Ferienlager-Anbieter, der Landesverband Kinder- und Jugendholungszentren e.V. (KiEZ) mit seinen sechs Einrichtungen in Sebnitz, Weißwasser, Seifhennersdorf, Schneeberg, Grünheide und Schmalzgrube und insgesamt 2200 Plätzen, erwartet in diesen Ferien rund 8000 junge Gäste. Ein Ziel, das angesichts der Halbzeit-Bilanz realistisch scheint. Nach drei Wochen hatten mehr als 4000 Kinder und Jugendliche in den KiEZ-Feriencamps mit Sicherheit eines nicht: Langeweile. Ob bei diversen UIK-Olympiaden, Musicalaufführungen, Piratenkämpfen oder Höhlentouren - die vielfältigen Programmangebote sind anspruchsvoll und abwechslungsreich und bieten damit allen etwas. Soziologischen Erhebungen zufolge reiste im letzten Sommer jeder zweite 12- bis 18-jährige ohne

Eltern, beinahe jeder Dritte in ein Ferienlager, jeder Fünfte in ein Spezialcamp. Dahin geht nach Worten von Hardy Spitzner, Geschäftsführer des Landesverbandes KiEZ, auch der Trend der jungen Allein-Reisenden. “Während zum Einstieg oft zehn Tage allgemeiner Ferienlager- aufenthalt gewählt wird, meist von den Eltern, wollen die Kinder beim zweiten und dritten Mal etwas ganz Spezielles erleben.” Wohl deshalb waren Angebote wie Reit- oder Tanzcamps, Kletterlager, Computer-Kurs-Ferien, ja selbst Sprachcamps, in diesem Sommer bereits frühzeitig ausgebucht. Hardy Spitzner sieht es auch mit Genugtuung, dass zunehmend Kinder und Jugendliche mit Behinderungen in die Ferien- einrichtungen reisen. Zwei der KiEZ, Seifhennersdorf und Grünheide, seien bereits gänzlich nach den entsprechenden DIN-Normen ausgestattet. Anders als die Schüler denken die KiEZ-Macher auch angesichts der noch zweiwöchigen Ferienfreizeit ans “Danach” und offerieren insbesondere für Klassen, die neugebildet werden, Kennenlern- wochen. “Ein Angebot”, sagt Spitzner, “das von den Lehrern allerdings noch sehr zögerlich angenommen wird.”